

Quelle:
17.10.2012, S. 16
Sächsische Zeitung
Gesamtauflage: 252.318
sowie Internetauftritt

Schülerprojekt zu Zwangsarbeit im Dritten Reich

Im Zweiten Weltkrieg gab es auch in Riesa Zwangsarbeiter. Ihre Geschichte droht, vergessen zu werden. Riesaer Gymnasiasten arbeiten dem entgegen.

VON ERIC WESER

Mit dem Zweiten Weltkrieg endete vor 67 Jahren auch das Kapitel der Zwangsarbeit unter dem NS-Regime. Auch im Riesaer Stahlwerk wurden Kriegsgefangene und Zivilisten verschiedener Nationalitäten zur Arbeit gezwungen. Über ihre Geschichte ist wenig bekannt. Nun haben sich Schüler des Beruflichen Gymnasiums darangemacht, diesen Teil der Riesaer Vergangenheit aufzuarbeiten. Dazu befragten sie unter anderem lebende Zeitzeugen in Riesaer Seniorenheimen. Durchgeführt wurde das Vorhaben unter Anleitung des Berliner Vereins Projektgruppe Zwangsarbeit. Unterstützung erhielten die Schüler außerdem von der Stadt und dem Stadtmuseum. Mit ihren Recherchen liefern die Zwölfklässler ihren Beitrag zur Ausstellung „Riesa unterm Hakenkreuz – NS-Zwangsarbeit im ländlichen Raum“, die ab Mai 2013 im Riesaer Stadtmuseum zu sehen sein wird. Mit dem Projekt solle auf die vergessenen Opfer des Nationalsozialismus aufmerksam gemacht werden, so der Vorstand der Projektgruppe Zwangsarbeit und Journalist Chris Humbs. Es solle verdeutlicht werden, dass das NS-Regime und dessen Profiteure „nicht nur in Nürnberg, Berlin oder Auschwitz zu Hause waren, sondern getragen durch weite Teile der Bevölkerung in jeder Kommune, auch in Riesa.“ Finanziell gefördert werden das Schülerprojekt und die Ausstellung unter anderem von der Kulturstiftung des Bundes und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Für die Ausstellung suchen die Schüler noch Fotografien, Dokumente und persönliche Erinnerungen aus der NS-Zeit in Riesa. Wer ihnen solche Materialien zur Verfügung stellen möchte, kann sich per E-Mail unter info@stadtmuseum-riesa.de oder unter ☎ 03525 6593012 an das Riesaer Stadtmuseum wenden.